

Besserungsscheine

Die Institution des Besserungsscheins wurde in der amerikanischen Geschäftswelt entwickelt. Von dort ist sie nach Deutschland gekommen. Besserungsscheine werden im Wertpapierwesen in der Regel in Vergleichsverfahren verwandt, bei denen Aktionäre bzw. Obligationäre (Gläubiger) zunächst auf Teile ihres Vermögens bzw. ihrer Forderung verzichten. Sie beinhalten die verbrieft Verpflichtung des Schuldners, sobald es seine finanziellen Verhältnisse erlauben, die vereinbarte Restschuld zu leisten. Der Besserungsschein bringt dem Gläubiger den Vorteil, dass, bei Verbesserung der wirtschaftlichen Lage des Schuldners, ihm nachträglich zusätzliche Zahlungen zukommen.

Besserungsscheine wurden zwischen 1952 und 1975 im früheren Westdeutschland und in West-Berlin für Aktionäre und Obligationäre während der Währungs- und Wertpapierumstellung von Kapitalgesellschaften und Kreditinstituten ausgegeben. Hatten Obligationäre bei der Währungsumstellung von 10:1 weniger als 10% des Wertes ihrer auf Reichsmark lautenden Schuldverschreibungen erhalten, so wurde die Restverbindlichkeit in manchen Fällen durch Besserungsscheine verbrieft. Die Ursache für die quotale Bedienung der Wertpapiere waren die Vermögenswerte, die in der ehemaligen sowjetisch besetzten Zone bzw. in den ehemals deutschen Gebieten östlich der Oder-Neiße-Linie der Verfügungsgewalt der Gesellschaften entzogen waren.

In den Bedingungen von Besserungsscheinen ist in der Regel festgehalten, dass die Gesellschaften dann Zahlungen leisten, wenn sie für ihre Verluste, die durch den Krieg und seine Folgen verursacht wurden, eine Entschädigung erhalten. Es findet sich auch die Bestimmung, dass eine Zahlung dann geleistet wird, wenn das Unternehmen oder dessen Rechtsnachfolger zum Beispiel das in der ehemaligen sowjetisch besetzten Zone gelegene Vermögen nach einer deutschen Wiedervereinigung als Eigentum zurückerhält oder wegen dieser Vermögenswerte entschädigt wird. Als Besserungsscheine können ebenfalls angesehen werden:

- Die Restquoten der Großbanken.
- Die Liquidations-Anteilscheine bestimmter Kapitalgesellschaften.
- Die Aktien mit Lieferbarkeitsbescheinigung (LB) bestimmter Kapitalgesellschaften.
- Die Restquoten-Bescheinigungen von Berliner Altbanken, ausgegeben für im Ausland ausgegebene Goldmark, Reichsmark- und US-Dollar-Anleihen.
- Die Schattenquoten-Bezugsrechte ausgegebenen 1953 bis 1979 bei der Ablösung der deutschen Auslandsanleihen des früheren Deutschen Reichs und des früheren Freistaats Preußen.

Die Besserungsscheine

Besserungsscheine wurden beispielsweise bei der Währungs- und Wertpapierumstellung von RM-Teilschuldverschreibungen ehemaliger deutscher Rüstungsbetriebe mit großem Ostvermögen ausgegeben (Braunkohle-Benzin AG in Berlin, Ernst Heinkel AG in Rostock, Henschel Flugzeugwerke AG in Kassel und Junkers Flugzeug- und Motorenwerke AG in Dessau). Die Besserungsscheine verbriefen den Entschädigungsanspruch der Obligationäre für das entzogene Ostvermögen.



Besserungs-Schein von 1959 über 1.000 RM der Henschel Flugzeug-Werke AG in Kassel

Besserungsscheine wurden aber auch als quasi Liquidations-Anteilscheine zur Verbriefung von entzogenem Ostvermögen verwendet, beispielsweise bei der Ammendorfer Papierfabrik AG in Berlin, der Byk-Guldenwerke Chemische Fabrik AG in Berlin und der Mimosa AG in Dresden, um einige zu nennen.



Restquote von 1952 über 100 RM der Deutschen Bank in Berlin

Die Restquoten der Großbanken

Restquoten sind die im September 1952 auf Reichsmark ausgestellten Aktien der ruhenden Berliner Altbanken AG Deutsche Bank, AG Dresdener Bank und Commerzbank AG von 1870. Diese Aktien verbrieften im Rahmen der Regional-Entflechtung (1947) und der 1957 folgenden Fusion der Großbanken die enteigneten Vermögenswerte der drei Großbanken in der ehemaligen sowjetisch besetzten Zone sowie in den ehemals deutschen Gebieten östlich der Oder-Neiße-Linie. Die alten Gesellschaften bestanden als ruhende Berliner Altbank ohne Geschäftsbetrieb fort und dienten lediglich der Abwicklung des Altgeschäfts.

Die Liquidations-Anteilscheine

Liquidations-Anteilscheine haben in der Regel keine Kupons, sondern beigefügte Ratenscheine. Liquidations-Anteilscheine wurden dann ausgegeben, wenn das Vermögen eines Unternehmens liquidiert wurde. Liquidations-Anteilscheine mit höheren Nennwerten als 100, 200 und 1.000 RM werden Global-Liquidations-Anteilscheine genannt und lauten beispielsweise auf das Tausendfache eines 100 RM Anteils (= 100.000 RM).

IG-Farbenindustrie AG

Global-Liquidations-Anteilscheine findet man bei der Liquidation von Gesellschaften mit großem Grundkapital, so zum Beispiel bei den Liquidations-Anteilscheinen der IG-Farbenindustrie: 1952 erhielten alle Aktionäre bei der Abwicklung der IG-Farbenindustrie AG für nominal 1.000 Reichsmark IG-Farbenindustrie-Aktien neue DM-Aktien sowie nominal 1.000 RM Liquidations-Anteilscheine (Börsenname: IG-Liquis).



IG-Liquis von 1953 über 200 RM

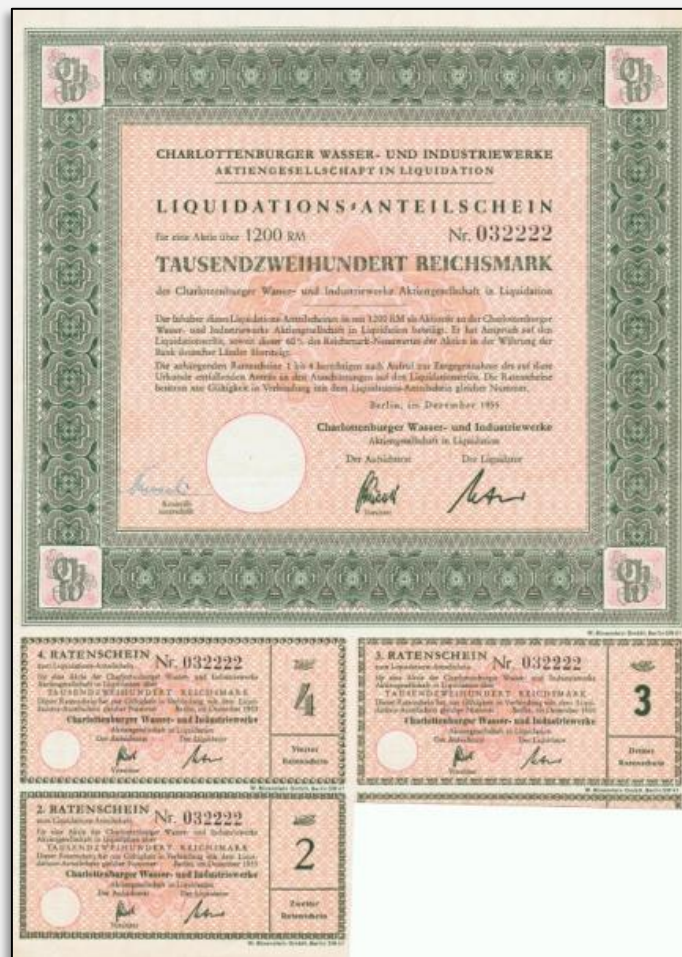
Die Liquidations-Anteilscheine verkörpern die Rechte an dem Restvermögen der IG-Farbenindustrie AG in Liquidation, unter anderem die Anrechte auf das im Osten gelegene, enteignete Vermögen (31% der ursprünglichen Unternehmenssubstanz). Die Liquidatoren konnten in der Vergangenheit mehrfach Ausschüttungen an die Altaktionäre vornehmen. Die

Mittel hierfür stammen aus der Verwertung von Vermögensgegenständen, die die Alliierten nach 1945 beschlagnahmt hatten und im Laufe der Jahre zurückgegeben haben.

Im Jahr 2003 meldeten die Liquidatoren der I.G. Farben Insolvenz an. Trotzdem waren die Anteilscheine der I.G. Farben auch im Jahr 2011 noch börsennotiert. Im August 2011 beantragte die Insolvenzverwalterin, die Börsenzulassung aufgrund der bevorstehenden Beendigung des Insolvenzverfahrens zu widerrufen. Das Ende der IG-Liquis an der Börse scheint eingeläutet. Eine Unzahl dieser Scheine wird bald dem Markt der HWP überschwemmen.

Charlottenburger Wasser- und Industrierwerke AG

Zwischen der Charlottenburger Wasser- und Industrierwerke AG und Groß-Berlin wurde 1947 ein Übertragungsvertrag für sämtliche Aktiven und Passiven geschlossen. Die Charlottenburger Wasser- und Industrierwerke wurde daraufhin ab 1955 liquidiert. Die Aktionäre erhielten 60% des RM-Aktien-Nennwertes 1957 in DM ausgezahlt. Für die Restansprüche, insbesondere hinsichtlich des Ostvermögens, wurden 1955 börsennotierte Liquidations-Anteilscheine ausgegeben.



Liquidations-Anteilschein von 1955 über 1.200 RM der Charlottenburger Wasser- und Industrierwerke AG i.L.

C.J. Vogel Draht- und Kabelwerke AG

Selten wurden Liquidations-Anteilscheine in Form von Genuss-Scheinen ausgegeben. Ein Beispiel dafür sind die 1966 von der Berliner C.J. Vogel Draht- und Kabelwerke AG ausgegebenen Genuss-Scheine für die Thüringischen Elektrizitäts- und Gaswerke AG. Die Thüringische Elektrizitäts- und Gaswerke AG wurde 1964 von Apolda nach Köln verlagert und auf die C. J. Vogel Draht- und Kabelwerke AG, Berlin, verschmolzen. Die C. J. Vogel Draht- und Kabelwerke gab nach der Fusion an ihre Aktionäre 45.000 Genussrechte für das enteignete Ostvermögen der Thüringischen Elektrizitäts- und Gaswerke aus.



Genuss-Schein von 1966 über ein Genussrecht der C.J. Vogel Draht- und Kabelwerke AG für die Thüringische Elektrizitäts- und Gaswerke

Reichsmark-Aktien mit LB

Bei Spaltgesellschaften und Gesellschaften, die sich bereits vor 1945 in Liquidation befanden, wurden teilweise die alten Reichsmark-Aktien mit Lieferbarkeitsbescheinigungen (LB), manchmal zusammen mit als Talons gestalteten Liquidations-Anteilscheinen, an die Aktionäre zur Verbriefung des enteigneten Ostvermögens ausgereicht. Beispiele sind die Berliner Unternehmen Braunkohlenwerke Borna i.L., die Braunkohlenwerke Leonard i.L. und die „Eintracht“ Braunkohlenwerke und Brikettfabriken i.L. sowie die Niederschlesische Bergbau AG i.L., Oberhausen (früher: Waldenburg).

Restquoten-Bescheinigungen

Nach der Wiedervereinigung konnten Ansprüche gegenüber Berliner Altbanken aus bis 1976 abgelösten Wertpapieremissionen unter bestimmten Bedingungen nach Artikel 25 des Londoner Schuldenabkommens (C-Ansprüche) zu Restentschädigungen führen. Bei der Währungs- umstellung und Bereinigung von Schuldverschreibungen dieser Kreditinstitute wurden Aus- länderansprüche aus vor 1945 emittierten Pfandbriefen und Kommunal- Schuldverschreibungen Anfang der fünfziger Jahre auf der Basis von Härteklauseln überwie- gend quotat, d.h. im Verhältnis der in Westdeutschland und in West-Berlin befindlichen Ver- mögenswerte der betreffenden Geldinstitute, abgelöst. Für den bis zur Wiedervereinigung nicht zu bedienenden Rest des Anspruchs wurden sogenannte Restquoten- oder Ostquoten- Bescheinigungen (Eastern Quota Certificates) zur Ablösung der Ostquote nach der Wieder- vereinigung ausgestellt. Unter Restquoten-Bescheinigungen sind allgemein Besserungsschei- ne zu verstehen, in denen der Fortbestand von vorläufig nicht zu bedienenden Restkapitalver- bindlichkeiten und Restzinsverbindlichkeiten bestätigt wird. Insgesamt gaben die fünf Berli- ner Altbanken Deutsche Rentenbank-Kreditanstalt (Landwirtschaftliche Zentralbank), Sächsi- sche Bodenkreditanstalt, Deutsche Centralbodenkredit AG, Preußische Zentralstadtschaft und der Umschuldungsverband Deutscher Gemeinden bei 33 Emissionen Restquoten- Bescheinigung aus. Anlässlich von Rückgaben oder Entschädigungen von enteignetem Ost- vermögen nach der Wiedervereinigung sollen gemäß den Bedingungen dieser Bescheinigun- gen Nachbesserungen erfolgen.

Schattenquoten-Bezugsrechte

Bei den ab 1924 ausgegebenen deutschen Auslandsanleihen gab es bei quotat bedienten Schuldverschreibungen andere Begrifflichkeiten für Besserungsscheine: Die Bundesrepublik Deutschland hatte im Londoner Schuldenabkommen von 1953 die Schulden aus den Aus- landsanleihen des ehemaligen Deutschen Reiches und des früheren Freistaates Preußen bis zur Wiedervereinigung von 1990 nicht vollständig bedient. Die territoriale Beschränkung durch den Entzug der ostdeutschen Vermögen wurde im Londoner Schuldenabkommen bei den Reichsschulden dadurch berücksichtigt, dass die Ablösung von bestimmten rückständigen Zinsen, der so genannten Schattenquote, erst nach einer Wiedervereinigung vorzunehmen ist. Als Schattenquote bezeichnete man im Rahmen der Währungsreform von 1948 solche schwe- bende Ansprüche. Konkret wurden die Schattenquotenansprüche verbrieft durch Schattenquo- ten-Bezugsrechte (Bezugscheine, Talons, Kuponbogen) zur Ablösung von rückständigen Zin- sen aus dem Zeitraum von 1945 bis 1952.

Wiedervereinigung von 1990

In der Wiedervereinigung wurden Vermögensrückgaben für zwischen 1945 und 1949 in der früheren DDR enteignetes Vermögen gesetzlich von der Rückgabe und Entschädigung ausge- schlossen. Dies bewirkte, dass es bei fast allen Besserungsscheinen nach der Wiedervereini- gung keine Nachbesserung gab. Selbst vielfache Anfechtungen dieser Bestimmung vor den höchsten deutschen Gerichten führten ins Leere. Bei kleinen Familien-Aktiengesellschaften kann es dennoch vereinzelt zu Vermögensrückgaben gekommen sein. Eine Ausnahme stellen die Schattenquoten-Bezugsrechte dar. Die Bundesrepublik Deutschland hat die Schattenquote von 1990 bis 2010 bereits vollständig abgelöst. Das umfangreiche Sammelgebiet der Schat- tenquoten-Bezugsrechte wurde vom Autor 2009 katalogisiert. Von 1952 bis 1975 haben 40 Emittenten Besserungsscheine ausgestellt. Eine vollständige und detaillierte Übersicht dieser „Besserungsscheine“ ist weiter unten beigefügt.

Literaturhinweise

- Glasemann, Hans-Georg und Korsch, Ingo; Hoffnungswerte – Ungeregelte Ansprüche aus Wertpapieremissionen vor 1945 und ihre Entschädigung nach der Wiedervereinigung, Wiesbaden, 1991
- Glasemann, Hans-Georg; Deutsche Wertpapiere aus der Reichsmarkzeit – Ablösung der Ostwerte nach der Wiedervereinigung , Frankfurt, 1998
- Glasemann, Hans-Georg; Schattenquoten-Bezugsrechte unter dem Londoner Schuldenabkommen von 1953, Finanzgeschichte und Katalog, Regensburg, 2009

Hans-Georg Glasemann

Übersicht aller zwischen 1952 und 1975 ausgegebenen Besserungsscheine aus der westdeutschen Währungs- und Wertpapierumstellung

Aussteller	Wertpapier- Bezeichnung	Stückelung	Hinweise
AG Deutsche Bank, Berlin	Restquoten zu Reichsmark- Aktien von 1952	100, 200, 1.000 RM	Die Restquoten der ruhenden Berliner Altbank „AG Deutsche Bank“ in Berlin verbriefen die enteigneten Vermögens- werte der Deutschen Bank in der ehema- ligen sowjetisch besetzten Zone sowie in den ehemals deutschen Gebieten östlich der Oder-Neiße-Linie.
AG Dresdner Bank, Berlin	Restquoten zu Reichsmark- Aktien von 1952	100, 200, 1.000 RM	Die Restquoten der ruhenden Berliner Altbank „AG Dresdner Bank“ in Berlin verbriefen die enteigneten Vermögens- werte der Dresdner Bank in der ehema- ligen sowjetisch besetzten Zone sowie in den ehemals deutschen Gebieten östlich der Oder-Neiße-Linie.
Allgemeine Feuerlöcher AG i.L., Stuttgart	Liquidations- Anteilscheine von 1954	100 RM	Die Minimax AG wurde 1948 zur Liquida- tion von Ost-Berlin nach Frankfurt/Main verlagert (Spaltgesellschaft). 1950 Auf- lösung der Gesellschaft und Namensän- derung in Allgemeine Feuerlöcher AG i.L., 1953-1955 Kapitalumstellung in DM- Aktien der neuerrichteten Minimax AG mit Sitz Stuttgart. Die Allgemeine Feu- erlöcher AG i.L. (Altgesellschaft) wur- de ebenfalls nach Stuttgart verlagert und gab 1954 Liquidations-Anteilscheine für das enteignete Ostvermögen aus. Altgesellschaft 1969 erloschen.
Ammendorfer Papier- fabrik AG i.L., Berlin	Besserungsscheine von 1959-1962	variable Beträ- ge in DM for- mularähnlich eintragbar	Die Ammendorfer Papierfabrik AG wur- de 1950 von Ammendorf bei Halle nach Berlin verlagert (Spaltgesellschaft). 1951 Berliner Wertpapierbereinigung, ab 1959 Liquidation und Ausgabe von Besse- rungsscheinen für das enteignete Ost- vermögen, Gesellschaft 1962 erloschen.
Braunkohle-Benzin AG, Berlin	RM- Besserungsscheine zu TSV von 1963, Litera A, B und C	500, 1000 RM	Die Braunkohle-Benzin AG wurde 1949 von Ost-Berlin nach West-Berlin verla- gert (Spaltgesellschaft). Die Obligatio- näre der 4½% RM- Teilschuldverschreibungen (TSV) von 1938 (Litera A und B) sowie der 5% RM- Teilschuldverschreibungen (TSV) von 1940 (Litera C) erhielten 1963 Besse- rungsscheine für das enteignete Ost- vermögen.

Aussteller	Wertpapier- Bezeichnung	Stückelung	Hinweise
Braunkohlenwerke Borna i.L., Berlin	RM-Aktien mit LB und Liquidations-Anteilscheine	-	Die Braunkohlenwerke Borna ist seit 1939 in Liquidation, 1950 Berliner Wertpapierbereinigung, Gesellschaft 1984 erloschen.
Braunkohlenwerke Leonard i.L., Berlin	RM-Aktien mit LB und Liquidations-Anteilscheine	-	Die Braunkohlenwerke Leonard ist seit 1939 in Liquidation, 1950 Berliner Wertpapierbereinigung, Gesellschaft 1984 erloschen.
Byk-Guldenwerke Chemische Fabrik AG i.L., Berlin	Besserungsscheine von 1956	100	Die Besserungsscheine der Byk-Guldenwerke Chemische Fabrik AG wurden 1956 ausgestellt durch die Byk-Gulden-Lomborg Chemische Fabrik GmbH, Konstanz.
Charlottenburger Wasser- und Industriewerke AG i.L., Berlin	Liquidations-Anteilscheine von 1955	100, 400, 1.200 RM	Zwischen der Charlottenburger Wasser- und Industriewerke AG und Groß-Berlin wurde am 31.12.1947 ein Übertragungsvertrag für sämtliche Aktiven und Passiven geschlossen. Die Charlottenburger Wasser- und Industriewerke wurde daraufhin ab 1955 liquidiert. Die Aktionäre erhielten 60% des RM-Aktien-Nennwertes 1957 in DM ausgezahlt. Für die Restansprüche, insbesondere hinsichtlich des Ostvermögens, wurden 1955 Liquidations-Anteilscheine ausgegeben, Gesellschaft 1962 erloschen.
Chemische Werke Grünau AG i.L., Berlin	Besserungsscheine von 1962	variable Beträge in DM formlos (Brief)	Die Chemische Werke Grünau AG wurde 1949 von Berlin nach Frankfurt/Main verlagert (Spaltgesellschaft). 1961 Kaufangebot der Aktien durch die Deutsche Gold- und Silber-Scheideanstalt vormals Roessler, Frankfurt/Main. Ab 1961 Chemische Werke Grünau GmbH, Illertissen. Die Besserungsscheine der Chemischen Werke Grünau AG wurden 1962 durch die Deutsche Gold- und Silber-Scheideanstalt vormals Roessler, Frankfurt/Main, ausgestellt.
Commerzbank AG von 1870, Hamburg	Restquoten zu Reichsmark-Aktien von 1952	100, 200, 1.000 RM	Die Restquoten der ruhenden Berliner Altbank „Commerzbank AG von 1870“ in Hamburg verbriefen die enteigneten Vermögenswerte der Commerzbank in der ehemaligen sowjetisch besetzten Zone sowie in den ehemals deutschen Gebieten östlich der Oder-Neiße-Linie.

Aussteller	Wertpapier- Bezeichnung	Stückelung	Hinweise
Deutsche Reichsbank, Berlin	abgestempelte Reichsbank- Anteilscheine	100, 500, 1.000 RM	Die Deutsche Reichsbank wurde ab 1961 liquidiert. Die Reichsbank-Anteilseigner erhielten im Umtausch gegen ihre Reichsbank-Anteilscheine DM-Genussscheine der Deutschen Bundesbank. Der Umtausch wurde auf den RM-Anteilscheinen durch Abstempelung kenntlich gemacht. Die abgestempelten Reichsbank-Anteilscheine wurden Einreichern als „Restquote“ zur Verbriefung des enteigneten Ostvermögens zurückgegeben.
Deutsche Rentenbank-Kreditanstalt (Landwirtschaftliche Zentralbank), Berlin	Eastern Quota Certificates (Restquoten- Bescheinigungen)	500, 1.000 US- Dollars	Die Deutsche Rentenbank-Kreditanstalt (Landwirtschaftliche Zentralbank), Berlin, regelte als Berliner Altbank von 1975 bis 1978 drei US-Dollar-Anleihen von 1925 und 1927, die mit einer Quote von 59% bzw. 63% bedient wurden. Die Restquote wurde durch die Ausgabe von Eastern Quota Certificates verbrieft.
„Eintracht“ Braunkohlenwerke und Brikettfabriken i.L., Berlin	Aktien mit LB und Liquidations- Anteilscheine	-	Die „Eintracht“ Braunkohlenwerke und Brikettfabriken in Berlin sind seit 1939 in Liquidation, 1950 Berliner Wertpapierbereinigung, Gesellschaft 1984 erloschen.
Ernst Heinkel AG, Stuttgart	RM- Besserungsscheine zu TSV von 1959	1000 RM	Die Ernst Heinkel AG wurde 1953 von Rostock nach Stuttgart verlagert (Spaltgesellschaft). Die Obligationäre der 4% RM-Teilschuldverschreibungen (TSV) von 1943 erhielten Besserungsscheine für das enteignete Ostvermögen.
Henschel Flugzeugwerke AG, Kassel	RM- Besserungsscheine zu TSV von 1959	1000 RM	Die Henschel Flugzeugwerke AG in Kassel (früher Schönefelder Industriegelände AG in Berlin) bediente ab 1952 die Obligationäre der 4% Teilschuldverschreibungen (TSV) von 1943. Die Obligationäre erhielten 1959 Besserungsscheine für das enteignete Ostvermögen.
Hille-Werke AG, Düs- seldorf	Genussscheine von 1959	2 und 20 DM	Die Hille-Werke AG wurde 1951 von Dresden nach Düsseldorf verlagert (Spaltgesellschaft). Bis 1959 Umstellung des Aktienkapitals und Umtausch der Aktien (25.000 RM = 100 DM). Die Aktionäre erhielten für das enteignete Ostvermögen je 100 DM- Aktie einen Genussschein über 2 DM.

Aussteller	Wertpapier- Bezeichnung	Stückelung	Hinweise
I.G. Farbenindustrie AG i.L., Frankfurt/Main	Liquidations- Anteilscheine und Global- Liquidations- Anteilscheine von 1953	100, 200, 1.000, 100.000, 200.000, 1.000.000 RM	Die Liquidations-Anteilscheine der I.G. Farbenindustrie verkörpern die Rechte an dem Restvermögen der IG-Farbenindustrie AG i. L., unter anderem die Anrechte auf das im Osten gelegene, enteignete Vermögen (31% der früheren Unternehmenssubstanz). Die Liquidatoren konnten in der Vergangenheit mehrfach Ausschüttungen an die Altaktionäre vornehmen. Die Mittel hierfür stammen aus der Verwertung von Vermögensgegenständen, die die Alliierten nach 1945 beschlagnahmt hatten und im Laufe der Jahre zurückgegeben haben.
Junkers Flugzeug- und Motorenwerke AG, Mün- chen	RM- Besserungsscheine zu TSV von 1960	1000 RM	Die Junkers Flugzeug- und Motorenwerke AG wurde 1958 von Dessau nach München verlagert (Spaltgesellschaft). Die Obligationäre der 4% Teilschuldverschreibungen (TSV) von 1942 erhielten Besserungsscheine für das enteignete Ostvermögen.
Kodersdorfer Werke AG vormals A. Danne- berg i.L., Bielefeld	Besserungsscheine von 1965	-	Die Kodersdorfer Werke AG vormals A. Dannenberg wurde 1964 von Görlitz nach Bielefeld verlagert (Spaltgesellschaft), Ausgabe von Besserungsscheinen um 1965, Gesellschaft 1967 erloschen.
Leipziger Hypotheken- bank, Leipzig (geregelt durch die Sächsische Bodenkreditanstalt)	Restquoten- Bescheinigungen	-	Die Sächsische Bodenkreditanstalt, Berlin (früher Dresden, Berliner Altbank) regelte 1955 als Rechtsnachfolger der ehemaligen Leipziger Hypothekenbank in Leipzig eine in England platzierte Pfandbrief-Emission (in GM), die mit einer Quote von 57% bedient wurde, sowie eine in Holland platzierte Pfandbrief-Emission (in GM), die mit einer Quote von 27% bedient wurde, durch die Ausgabe von Restquoten-Bescheinigungen.
Mimosa AG i.L., Hanno- ver	Besserungsscheine von 1956	variable Beträ- ge in DM for- mularähnlich eintragbar	Die Mimosa AG wurde 1950 von Dresden nach Hannover verlagert (Spaltgesellschaft). Die Besserungsscheine wurden 1956 von den Farbenfabriken Bayer AG, Leverkusen, ausgestellt, Gesellschaft 1964 erloschen.
Niederlausitzer Kohlen- werke AG i.L., Berlin	Aktien mit LB und Liquidations- Anteilscheine	-	Die Niederlausitzer Kohlenwerke AG, Berlin, ist seit 1939 in Liquidation, 1950 Berliner Wertpapierbereinigung, Gesellschaft 1984 erloschen.

Aussteller	Wertpapier- Bezeichnung	Stückelung	Hinweise
Niederschlesische Bergbau AG i.L., Oberhausen (früher: Waldenburg)	RM-Aktien mit LB und Liquidations-Anteilscheine von 1964	1.000 RM	Die Niederschlesische Bergbau AG wurde 1946 von Waldenburg/Schlesien nach Essen verlagert (Spaltgesellschaft). Ab 1951 Liquidation des Westvermögens, Gesellschaft 1978 erloschen.
Oehringen Bergbau AG i.L., Berlin	RM-Aktien mit LB und Liquidations-Anteilscheine	-	Die Oehringen Bergbau AG, Berlin, ist seit 1939 in Liquidation, 1950 Berliner Wertpapierbereinigung, Gesellschaft 1984 erloschen.
„Phönix“ AG für Braunkohlenverwertung i.L., Berlin	Aktien mit LB und Liquidations-Anteilscheine	-	Die „Phönix“ AG für Braunkohlenverwertung, Berlin, ist seit 1939 in Liquidation, 1950 Berliner Wertpapierbereinigung, Gesellschaft 1984 erloschen.
Preußische Pfandbriefbank, Berlin (geregelt durch die Deutsche Centralbodenkredit AG)	Restquoten-Bescheinigungen	-	Die Deutsche Centralbodenkredit AG, Berlin (Berliner Altbank) regelte als Rechtsnachfolger der ehemaligen Preußischen Pfandbriefbank in Berlin drei in Holland platzierte Pfandbrief-Emissionen (in GM), die mit einer Quote von 57% bedient wurde, durch die Ausgabe von Restquoten-Bescheinigungen.
Preußische Zentralstadtschaft, Berlin	Restquoten-Bescheinigungen	-	Die Preußische Zentralstadtschaft, Berlin, ist eine Berliner Altbank. Ab 1962 Ablösung von 13 vor 1945 in Holland und Schweden platzierten Pfandbrief-Emissionen (in GM bzw.RM) mit einer Quote von 47%. Ausgabe von Restquoten-Bescheinigungen für die 53% Restverbindlichkeiten. Die Restquote wurde bis 1976 vollständig bedient.
Preußischen Boden-Credit-Aktien-Bank in Berlin, Berlin (geregelt durch die Deutsche Centralbodenkredit AG)	Restquoten-Bescheinigungen	-	Die Deutsche Centralbodenkredit AG, Berlin (Berliner Altbank) regelte als Rechtsnachfolger der ehemaligen Preußischen Boden-Credit-Aktien-Bank in Berlin eine im Ausland platzierte Pfandbrief-Emission (England-Lazard-Anleihe in GM), die mit einer Quote von 57% bedient wurde, durch die Ausgabe von Restquoten-Bescheinigungen.
Preußischen Central-Bodenkredit-AG in Berlin, Berlin (geregelt durch die Deutsche Centralbodenkredit AG)	Restquoten-Bescheinigungen	-	Die Deutsche Centralbodenkredit AG, Berlin (Berliner Altbank) regelte als Rechtsnachfolger der ehemaligen Preußischen Central- Bodenkredit-AG in Berlin fünf in England, Schweden und Holland platzierte Pfandbrief-Emissionen, die mit einer Quote von 57% bedient wurden, durch die Ausgabe von Restquoten-Bescheinigungen.

Aussteller	Wertpapier- Bezeichnung	Stückelung	Hinweise
A. Riebeckische Montanwerke AG i.L., Frankfurt/Main	RM-Aktien Ausgabe 1967	200, 400, 1000 RM	Die Riebeckische Montanwerke AG ging 1926 in der I.G. Farbenindustrie AG auf. Der alte Firmenmantel wurde 1966 nach Frankfurt/Main verlagert und aufgelöst, RM-Aktien der A. Riebeckische Montanwerke AG i.L. wurden 1967 ausgegeben.
Saarow-Pieskow Landhaus-Siedlung am Scharmützel See AG i.L., Berlin	Aktien mit LB und Liquidations-Anteilscheine	-	Die Saarow-Pieskow Landhaus-Siedlung am Scharmützel See AG, Berlin, ist seit 1925 in Liquidation.
Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank, Breslau (geregelt durch die Deutsche Centralbodenkredit AG)	Restquoten-Bescheinigungen	-	Die Deutsche Centralbodenkredit AG, Berlin (Berliner Altbank) regelte als Rechtsnachfolger der ehemaligen Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank in Breslau eine in England platzierte Pfandbrief-Emission (in GM), die mit einer Quote von 57% bedient wurde, durch die Ausgabe von Restquoten-Bescheinigungen.
Thüringer Wollgarnspinnerei AG, München	Genussscheine von 1963	-	Die Thüringer Wollgarnspinnerei AG wurde 1950 von Leipzig nach München verlagert (Spaltgesellschaft), 1951 Kapitalumstellung von RM auf DM, 1963 Ausgabe von Genussscheinen für das enteignete Ostvermögen, ab 1972 GmbH.
Thüringische Zellwolle AG, Gronau	Abgestempelte RM-Aktienmäntel	-	Die Thüringische Zellwolle AG wurde 1949 von Schwarza/Thüringen nach Gronau verlagert (Spaltgesellschaft). 1954 Kapitalumstellung von RM auf DM, Ausgabe der abgestempelten RM-Aktienmäntel als Besserungsschein für das enteignete Ostvermögen, Gesellschaft 1972 erloschen.
TOGA Vereinigte Webereien AG, Aachen	RM-Aktien mit LB und Liquidations-Anteilscheine	1.000 RM	Die TOGA Vereinigte Webereien AG ist seit 1932 in Liquidation, 1958 Fortsetzung der Gesellschaft, Gesellschaft 1972 erloschen, 1990 Nachtragsabwicklung in Berlin.
Umschuldungsverband Deutscher Gemeinden, Berlin	Restquoten-Bescheinigungen	-	Der Umschuldungsverband Deutscher Gemeinden, Berlin (Berliner Altbank) regelte 1956 die Ausländerstücke seiner RM-Emission von 1933, die mit einer Quote von 86,4% bedient wurde, durch die Ausgabe von Restquoten-Bescheinigungen.

Aussteller	Wertpapier- Bezeichnung	Stückelung	Hinweise
Vereinigte Lausitzer Glaswerke AG i.L., Berlin	RM-Aktien mit LB und Liquidations- Anteilscheine von 1966	100, 1.000 RM	Die Vereinigte Lausitzer Glaswerke, früher Weißwasser/Oberlausitz, nahm mit ihrer Verwaltung 1945 Sitz in West- Berlin, 1950 Berliner Wertpapierberei- nigung, ab 1951 in Liquidation, Gesell- schaft 1974 erloschen.
„Vewag“ AG für Wä- schefabrikation i.L., Bielefeld	RM-Aktien mit LB und Liquidations- Anteilscheine von 1979	1.000 RM	Die Gesellschaft wurde um 1949 von Berlin und Cottbus nach Bielefeld verla- gert (Spaltgesellschaft). Ab 1952 Liqui- dation, 1957 gelöscht, 1979 nach Nach- tragsabwicklung erneut gelöscht.
C.J. Vogel Draht- und Kabelwerke AG, Berlin	Genuss-Scheine von 1966 für die Thüringische Elektrizitäts- und Gaswerke AG	1 Genussrecht	Die Thüringische Elektrizitäts- und Gaswerke AG wurde 1964 von Apolda nach Köln verlagert und auf die C. J. Vogel Draht- und Kabelwerke AG, Berlin, verschmolzen. Die C. J. Vogel Draht- und Kabelwerke gab nach der Fusion an ihre Aktionäre 45.000 Genussrechte für das enteignete Ostvermögen der Thüringi- schen Elektrizitäts- und Gaswerke AG aus.

Erläuterungen zur Übersicht:

- GM = Goldmark, RM = Reichsmark, DM = Deutsche Mark
- Lieferbarkeitsbescheinigung (LB): Schriftliche Bescheinigung, dass ein Wertpapier ordnungsgemäß erworben ist und allen Anforderungen eines börsenfähigen Wertpapiers (lieferbares Wertpapier) genügt. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden bis 1956 auf besondere gesetzliche Anordnung nur solche Wertpapiere als lieferbar behandelt, für die von einem durch die zuständige Landeszentralbank hierzu ermächtigten Kreditinstitut eine Lieferbarkeitsbescheinigung ausgestellt wurde.
- Spaltgesellschaft: Unter dem Begriff der Spaltgesellschaft oder Restgesellschaft ist eine Aktiengesellschaft zu verstehen, die früher ihren Sitz im Bereich der sowjetischen Besatzungszone bzw. der Deutschen Demokratischen Republik oder östlich der Oder-Neiße-Linie hatte und nach dortigem Recht enteignet oder verstaatlicht wurde. Hatte die Gesellschaft im Gebiet der Bundesrepublik Deutschland noch Vermögen, aber keinen Vorstand und Aufsichtsrat, so konnte der Gesellschaftssitz aus dem Osten zur Abwicklung oder Geschäftsfortführung nach Westdeutschland oder nach West-Berlin verlagert werden.
- Berliner Altbank: Aufgrund besatzungsrechtlicher Befehle wurden 1945 alle Berliner Banken gezwungen, ihre Tätigkeit ruhen zu lassen. Als Berliner Altbank bezeichnete man die im Westberliner Altbankengesetz von 1953 aufgeführten 156 Institute mit Sitz Ende 1944 in Berlin, darunter 23 Emissionsinstitute. Zweck der Altbankengesetzgebung war es, das Tätigkeitsverbot aufzuheben und die ruhenden Altbanken wieder für das Neugeschäft oder zur Abwicklung zuzulassen.

Diplom-Kaufmann
Hans-Georg Glasemann
Bahnhofstrasse 35 d
D-86911 Diessen am Ammersee
Telefon: 08807/ 206 505
nonvaleurs.de@googlemail.com
http://www.nonvaleurs.de

22.5.2013